

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 39

Artikel: Wehropfer
Autor: Altheer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wehropfer

Ein gütiges Geschick hat uns bewahrt
vor dem, was andre Völker heute tragen.
Wir haben uns ums weiße Kreuz geschart,
bereit, den Freiheitskampf erneut zu wagen.

Im Blute reifte, was die Welt gesät.
Im Blut ertrank der Völker letztes Hoffen.
Der Menschheit Jugend fällt, wie hingemäht . . .
Nur uns allein blieb noch der Himmel offen.

In stillem Ernst, in tiefster Dankbarkeit
erkennen wir des Himmels höchsten Segen
und gehn vertrauensvoll in schwerer Zeit
all dem, was uns die Zukunft bringt, entgegen.

Und gerne geben wir an Geld und Gut
den Zehnten für die Gnade, frei zu leben!
Die Völker, die mit Tod bezahlt und Blut,
sie haben, weiß der Himmel, mehr gegeben.

Drum spenden wir beglückt, mit leichter Hand
das kleine Opfer für ein bess'res Morgen,
begeistert, so für Volk und Vaterland
und letzten Endes für uns selbst zu sorgen.

Paul Altheer